

## Das Museum

Die Besucher der Historischen Messerschmiede erwarten zwei im Originalzustand erhaltene Werkstätten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bzw. aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Einmal im Monat bietet das Museum als besondere Attraktion Vorführungen des Talheimer Schmieds Andreas Schweikert, der sich auf traditionelle Techniken der Messerherstellung spezialisiert hat.



Während er sich an der Esse, am Blasebalg und Amboss zu schaffen macht, setzt Hans Streib in der anderen Werkstatt den historischen Schleifmechanismus in Bewegung und zeigt den perfekten Schliff der Messerklinge. Neben an läuft in einem speziellen Medienraum ein vor Ort gedrehter Film über die Herstellung eines Taschenmessers – eines Messers von der Art, wie sie früher zu Dutzenden vom Mössinger Messerschmied „Lustig“ gefertigt wurden. Anhand von Schautafeln kann man den gesamten Fertigungsprozess in aller Ruhe nochmals Revue passieren lassen.

Die Werkstätten bilden den Kernbereich des Museums. Darüber hinaus befinden sich im Eingangsbereich Texte, Skizzen und Fotos, die in ausführlicher Form die Geschichte des Hauses und der dort einst lebenden Personen vorstellen. Zusätzlich sind im ehemaligen Verkaufsraum neben Messern und Dokumenten von den Mössinger Messerschmiedern Nill über zweihundert Raritäten aus dem Nachlass des hiesigen Taschenmesser-sammlers Siegfried Lasar zu sehen. Der Rundgang endet in einem Raum, der sich mit den besonderen Charakteren und den außergewöhnlichen Begabungen von Johannes und Robert Nill beschäftigt sowie mit einem Blick auf das Leben von Roberts Schwester Anna Nill, die in jungen Jahren nach Amerika auswanderte und dort zu ansehnlichem Reichtum kam.

## Historische Messerschmiede

Hirschgasse 13, 72116 Mössingen

### Informationen, Führungen und Vorführungen:

Dr. Hermann Berner  
Museumsleiter  
Brunnenstraße 3  
72116 Mössingen  
Tel.: 07473/272012  
Fax: 07473/370-163  
E-Mail: moessingen.museum@t-online.de

Stadtverwaltung Mössingen  
Kultur  
Freiherr-vom-Stein-Straße 20  
72116 Mössingen  
Tel.: 07473/370-151  
Fax: 07473/370-163  
E-Mail: kultur@moessingen.de

Internet: [www.moessingen.de](http://www.moessingen.de)

**Öffnungszeiten:** *Hier*  
Ein Sonntag im Monat von ~~April~~ *April* bis Oktober  
13.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
Termine siehe Einlegeblatt *Internet*



Für Gruppen sind Besichtigungen und Vorführungen auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich (gegen Gebühr).

- „Mühlgärtle“ (Sulzgasse)
- Wochenmarktplatz Ecke Bahnhofstraße/Falltorstraße
- Parkplatz Ecke Falltorstraße/Hafnergasse

# Historische Messerschmiede



## Die Werkstätten



In den Feuerversicherungsunterlagen von 1907/1908 wird die Werkstatteinrichtung der Messerschmiede mit 240 Mark Versicherungswert angegeben. Bei den zu versichernden Apparaturen handelt es sich um „eine Werkbank mit zwei Schraubstöcken im Wohngebäude“, außerdem um „eine Schleifeinrichtung mit Handbetrieb, 18 Schmergelscheiben und Lederrriemen, eine Werkbank mit Schraubstock, einen Amboss mit Stock und einen Blasebalg im Anbau“. Abgesehen von dem handbetriebenen Schleifmechanismus ist bis heute noch alles in den beiden Werkstätten vorhanden.



Der Schmied Johannes Nill fertigte damals nicht nur Messer, sondern auch Augen- und Ohrenpinzetten für eine Tuttlinger Firma. Von dieser bezog er die Rohlinge, die er entsprechend bearbeitete, zusammensetzte und polierte. Zum Schleifen und Polieren wurde der ursprüngliche Schleifmechanismus über ein großes Holzrad angetrieben, was immer die Aufgabe der Ehefrau des Messerschmieds war. Der zweiten Frau von Johannes Nill fiel diese Arbeit mit den Jahren immer schwerer, so dass die Kinder beim Drehen des Antriebsrades mithelfen mussten. Um diesem Problem ein Ende zu setzen, entschloss sich Johannes Nill, der den Errungenschaften der modernen Technik nicht gerade aufgeschlossen gegenüberstand, im Jahre 1910 einen Elektromotor anzuschaffen.



1920 übernahm Robert Nill die Werkstatt von seinem Vater. Beim Umbau des Hauses zwei Jahre später verlegte er den Schleifmechanismus in den ehemaligen Stall, den er nun zu einer zweiten Werkstatt ausbaute. Die Jahre zuvor war dieser Bereich sowohl zum Wohnen als auch zum Arbeiten genutzt worden. Die Krönung der Renovierung bildete eine elektrische Beleuchtung, eine elektrische Schnellbohrmaschine und ein moderner Wasseranschluss in der neuen oberen Werkstatt. 1938 ersetzte Robert Nill schließlich den alten Motor für den Schleifmechanismus durch einen neuen.

## Das Haus und seine Bewohner



Robert Nill mit Frau und Tochter vor der Messerschmiede im Jahre 1924

Das Haus in der Hirschgasse wurde 1579 erbaut. Schon nach wenigen Jahrzehnten kam es zur Teilung des Gebäudes. In der westlichen Haushälfte (bis zur Teilung Stall, heute Messerschmiede) wurde eine Stube eingerichtet und der geteilte Flur diente als Küche, den hinteren Raum nutzte man weiterhin als Stall. Um die engen Wohnverhältnisse etwas zu entschärfen, wurde aber schon bald an die Stube eine Kammer angebaut.

Der erste namentlich bekannte Besitzer war um 1650 Bastlin Leipp. Nach verschiedenen Besitzwechseln kam das Gebäude 1863 an den Nagelschmied Conrad Nill. Dieser errichtete an Stelle eines damals an der rückwärtigen Hausseite angebauten Metzgerfadens eine „einstöckige Nagelschmied-Werkstätte unter einem Pultdach“.

Als Conrad Nill 1880 nach Amerika auswanderte, übernahm Johannes Nill (genannt „der Lustig“) die Werkstatt und nutzte sie fortan als Messerschmiede. Das Haus und die Werkstatt gingen 1920 an seinen jüngsten Sohn Robert über, der das Haus entsprechend dem heutigen Erscheinungsbild umbaute.